

Die Frauen der Urkirche. Nach der Apostelgeschichte, den Briefen der Apostel und der Apokalypse. Von Peter Ketter. (Christus und die Frauen. Frauenleben und Frauengestalten im Neuen Testament, 2. Bd.). (XVI u. 348). Stuttgart 1949, Kepplerhaus-Verlag. Leinen geb. DM 10.80, brosch. 8.90.

Der erste Teil des stattlichen Bandes behandelt die Grundformen des Frauenwirkens in der Urkirche, der zweite Teil zeichnet in 39 Kapiteln, zusammengefaßt zu drei Abschnitten, die Frauen der Apostelgeschichte, der Apostelbriefe und der Apokalypse.

Neben Faulhabers „Frauengestalten“ und Holzners „Paulus“ wird Keters neues Werk einen Ehrenplatz in der theologischen Literatur einnehmen. Mit Gründlichkeit, Lebensweisheit und Gegenwartsnähe (vgl. S. 9, 58, 61, 94) entwirft der Verfasser, die biblischen Berichte mit patristischen und profanen plastisch schattierend, ein weitgespanntes Gemälde der Reichgottesarbeit der Frau in der apostolischen Zeit. Dabei strahlt der Lichtkegel der Erzählung das eine Mal auf die Charakterentwicklung einzelner Heldinnen (z. B. Tabitha, Priszilla) oder auf die Arbeit ganzer Frauengruppen (z. B. Die römischen Christinnen), ein anderes Mal wieder beleuchtet er urkirchliche Frauenfragen (z. B. Das paulinische Schweigegebot, Die Mütterschulung) oder deutet hin auf die Wege Außenstehender (z. B. Berenike und Drusilla). Wir folgen mit Spannung den Ausführungen des Buches auch in solchen Kapiteln, für die nur schütterte biblische Anhaltspunkte vorhanden sind (z. B. Die Magd Rhode, Die Schwestern des Paulus).

Die Wissenschaft wird dem Autor dankbar sein für die Klarheit und Offenheit, mit der er seine Meinung vorbringt und begründet (z. B. in den Kapiteln: Syneisakten, Witwen im Dienste der Kirche), auch wenn manchmal seine Ansicht ein wenig gewagt erscheint (z. B. S. 91: Die Gründe für die Umkehr des jungen Johannes Markus; S. 96; Lydia, die erste Christin Europas; S. 135: Die Abstammung der Eltern des Paulus aus Gischala in Nordgaliläa). Der Seelsorge (besonders der Mädchen und Frauen) bietet der Band eine reiche Fundgrube an vortragsreif vorgelegten Themen zu Bibelstunden, Glaubensstunden oder Caritasvorträgen. Denn aus tiefer Bibelerkenntnis geboren, wird das Werk reifes Bibelverständnis wecken und das Frauenapostolat im Geiste des Corpus Christi mysticum vertiefen helfen.

Stift St. Florian.

Johannes Zauner.

Benediktinisches Mönchtum in Österreich. Eine Festschrift der österreichischen Benediktinerklöster aus Anlaß des 1400jährigen Todestages des hl. Benedikt. Herausgegeben von Dr. P. Hildebert Tausch O. S. B. (XII u. 352). Wien 1950, Verlag Herder. Ganzleinen geb. S 43.20, Sfr. 11.20.

Anlässlich des 1400jährigen Todestages des Patriarchen der Mönche des Abendlandes (gest. 547), haben es sich die österreichischen Klöster zur Aufgabe gemacht, eine Festschrift über ihr Wirken in seinem Geiste — aus Regel und Tradition verstanden — zu veröffentlichen. Schon damit bezeugen sie ihr kulturelles Verständnis trotz der Bedrängnis und materiellen Not unserer Tage und vollbringen ein Werk, das nicht jeder Kongregation des weit verzweigten Ordens gelungen ist. Durch das vorliegende Buch werden wir in einer Reihe von Aufsätzen mit der Geschichte, dem Arbeitsfeld, den Mitarbeitern sowie mit dem Wesen und Ziel des Ordens unter spezieller Berücksichtigung der in Österreich vorhandenen Eigenentwicklung vertraut gemacht.

So versteht es Abtpräses Dr. Theodor Springer von Seitenstetten im Vorwort und in seinem Beitrag besonders gut, die heutige Wirksamkeit auch in der Pfarrseelsorge mit einer gerade dem Orden des hl. Benedikt nach den klugen Anweisungen der Regel eigenen demütigen und zugleich Ehrfurcht gebietenden Haltung ins rechte Licht zu rücken. Außerordentlich zeitaufgeschlossen zeigt sich Abt Dr. Hermann Peichl, Schottenstift Wien, für die sozialen Aufgaben der österreichischen Abteien. Univ.-Prof. Dr. P. Hugo Hantsch, Wien-Melk, und Dr. P. Virgil Redlich, Salzburg-Seckau, finden wir außerdem unter den zahlreichen verdienstvollen Mitarbeitern — nur eine Nonne von Bertholdstein verschweigt ihren Namen. Dem Herausgeber des Bandes, Prior Dr. P. Hildebert Tausch von Admont, ist es wohl in erster Linie zu verdanken, daß uns durch diesen Band in bunter Fülle und unter verschiedenen Gesichtspunkten ein wirklichkeitstreues Bild von der heutigen Lage und den Zeitaufgaben des Benediktinerordens in Österreich vermittelt wird. Darum ist auch ein beharrliches Werben um Verständnis für das System der pleno iure inkorporierten Pfarren spürbar; nach einem Besuch in einem Kloster der von Solesmes ausgehenden Richtung wird einem Außenstehenden diese Haltung besonders begreiflich werden.

Infolge des kompilatorischen Charakters, der dem Buch eignet, waren Überschneidungen der behandelten Themen und Wiederholungen nicht ganz zu vermeiden, wie übrigens bereits im Vorwort betont wird. Das Buch vermag Begeisterung in den Herzen aller zu wecken, die an der Kultur- und Heimatgeschichte interessiert sind. Viel wird es auch denen zu sagen haben, die bei den Benediktinern ihre Ausbildung genossen haben; nicht zu vergessen die Seelsorgskinder in den inkorporierten Pfarren. Darüber hinaus wird jeder gebildete Priester und Laie gerne und nicht unbelohnt diese Lektüre pflegen.

Linz a. d. D.

DDr. Josef Lenzenweger.

Der Tiroler Anteil des Erzbistums Salzburg, kirchen- und kunstgeschichtlich von DDr. Matth. Mayer. 10. Heft: Das Sölland. Söll — Scheffau — Ellmau. (X u. 272). Mit 46 Abbildungen und einer Karte. Going (Tirol) 1948, Selbstverlag des Verfassers. Kart. S 46.—.

Das Tiroler Unterland, heimatgeschichtlich von DDr. Matth. Mayer. 10. Heft: Das Sölland. Söll — Scheffau — Ellmau. (IX u. 488). Mit 35 Abbildungen und Karten. Going (Tirol) 1949, Selbstverlag des Verfassers. Kart. S 62.—.

Mit unendlichem Fleiß und in hingebungsvoller Sammlertätigkeit werden im ersten Band die bewegten Schicksale der drei Pfarren des Söllandes, Söll, Scheffau und Ellmau, dargestellt. Das besprochene Gebiet liegt südlich des Kaisergebirges an der Straße von Wörgl nach St. Johann in Tirol. In lebendiger und anschaulicher Art, oft in der Sprache der Originalurkunden und Unterlagen, erfahren wir aus den einzelnen Pfarren Näheres über die Entstehung der Seelsorge und das Patrozinium, die Geistlichkeit, die Kirche, das Patronat, die dazugehörigen Filialen und Kapellen sowie das religiöse Leben. Besonders wertvoll sind auch die Berichte über das noch erhaltene Brauchtum; liest man doch z. B. mit Freude, daß in Ellmau am Christi-Himmelfahrts-Tage noch heute die Auffahrtszeremonie dargestellt wird. Sehr zu begrüßen ist auch die Ausstattung mit guten Aufnahmen und die Beifügung einer Landkarte.